



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Pedretti, Erica, *Doppelflügel*, 1981, Eisendraht, Baumwollstoff, Paraloid (Acrylharz), Spannweite circa 145 cm (Objektmass), BSI AG, Lugano

Bearbeitungstiefe

■■■■□

Name

Pedretti, Erica

Namensvariante/n

Schefter, Erica

Lebensdaten

* 25.2.1930 Sternberk

Bürgerort

Celerina (GR), Mathon (GR)

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Schriftstellerin, Bildhauerin, Objektkünstlerin und Malerin.
Ehefrau von Gian Pedretti

Tätigkeitsbereiche

Objektkunst, Zeichnung, Skulptur

Lexikonartikel

Erica Pedretti wächst in Sternberk und Zabreh in Nordmähren auf. 1945 verlässt sie mit ihrer deutschstämmigen Familie die Tschechoslowakei (heute Republik Tschechien). Übersiedlung in die Schweiz. 1946–1950 Besuch der Kunstgewerbeschule in Zürich, Ausbildung zur Silberschmiedin. 1950–52 Aufenthalt in New York, wo sie als Silberschmiedin arbeitet. Rückkehr in die Schweiz. Heirat mit dem Bündner Künstler [Gian Pedretti](#), Sohn des Engadiner Landschaftsmalers [Turo Pedretti](#). Lebt von 1952 bis 1974 in Celerina, wo die fünf Kinder Patric, Annetta, Susanna, Martigna und Carolina zur Welt kommen. Arbeitet als Schriftstellerin und bildende Künstlerin. Es entstehen verschiedene Erzählungen, Romane und Hörspiele. Von 1974 bis 2014 in La Neuveville ansässig. 2014 Rückkehr nach Celerina. Nach Erfolgen als Schriftstellerin und mehreren Literaturpreisen (Prix Suisse 1970, Förderpreis der

Schillerstiftung 1971, Gastpreis des Kantons Bern 1973) bestreitet Erica Pedretti 1976 ihre erste grössere Ausstellung als bildende Künstlerin in Solothurn. Seither zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen in Museen und Galerien. Erhält weitere wichtige Literaturpreise (Buchpreis des Kantons Bern 1977, Ingeborg-Bachmann-Preis 1984, Grosser Literatur-Preis des Kantons Bern 1990, Berliner Preis und Bobrowski-Medaille 1994, Anerkennungspreis der Schillerstiftung 1995, Kulturpreis der Stadt Biel 1996, Marie-Luise-Kaschnitz-Preis der Evangelischen Akademie Tutzing für ihren Roman *Engste Heimat* 1996, Kulturpreis des Kantons Graubünden 2005. Im Bereich der bildenden Kunst erhält sie öffentliche Aufträge in St. Maria im Münstertal, Savognin, Chur, Bern und Zürich. Seit den 1980er-Jahren entstehen neben Zeichnungen, Bildern und einigen Grossskulpturen vor allem gerüstartige Objekte. 2017 erscheint die grosse Monografie *Flügel Schlag* (mit Werkverzeichnis).

Erica Pedrettis «Flügelwesen», mit denen die erfolgreiche Schriftstellerin in den 1970er-Jahren erstmals als bildende Künstlerin an die Öffentlichkeit tritt, sind schwer zu benennen. Obwohl die gewichtslosen Gebilde aus Draht, bespannt mit in Plexiglaslösung getränktem Baumwollstoff, Raum einnehmen, fehlt ihnen eine eigentliche Körperlichkeit. Nicht zuletzt ihrer bizarren «Wesenlosigkeit» wegen geben die in der Luft schwebenden, später auch im Gebälk oder an den Wänden platzierten oder am Boden liegenden Objekte von oft grossen Dimensionen Anlass zu zahlreichen Assoziationen: Sie erinnern etwa an Fundobjekte aus vergangenen Zeiten, an mumifizierte Relikte einstigen Lebens oder auch an die Flugversuche des Ikarus, oder sie muten wie Versinnbildlichungen von Seelenhaftem und Traumartigem an. Ab den 1980er-Jahren sind die Objekte Pedrettis gewissermassen enthäutet. Ihrer Ummantelung entledigt, greifen sie nun als skelettartige, stehende Gerippe in den Raum aus. Trotz einer erdigen Knetmasse, die die Skulpturen bisweilen umgibt, und trotz verschiedener Bemalungen ist das Innenleben der Gebilde vollständig entblösst. Wiederum reichen die Assoziationsmöglichkeiten von fantastischen Tier- und Pflanzenwesen bis zu Flugapparaten. Neben Grossskulpturen wie etwa der vier Meter hohen Säule aus Holz und Kunststoff oder der Installation *Asyl* (1995), einer Arbeit mit sechs achteckigen Zelten aus Eisen und blauem Kunststoff, entstehen filigrane Zeichnungen, sogenannte *Dead Ends*, und plakative Verpackungen, Bilder auf geformtem Karton, welche Titel und Themen ihrer literarischen Werke miteinander verbinden.

Erica Pedrettis bildnerisches Schaffen, welches losgelöst von ihrer schriftstellerischen Tätigkeit betrachtet und gewürdigt werden muss, besticht durch die Konsequenz, mit der Ausdrucksformen weiterentwickelt und neuformuliert werden.

Werke: Kunstmuseum Bern; Bern, Schweizerische Landesbibliothek, Graphische Sammlung; Biel, Centre PasquArt; Bündner Kunstmuseum Chur; Chur, Bündner Frauenschule; Savognin, evangelische Kirche; Zürich, Flughafen, Operationszentrum.

Quellen: Bern, Schweizerisches Literaturarchiv, Archiv Erica Pedretti.

Annakatharina Walser Beglinger, 1998, aktualisiert 2017

Literaturauswahl

- Erica Pedretti. *Flügelschlag*. herausgegeben von Dolores Denaro. Wien: Verlag für moderne Kunst, 2017 [mit Werkverzeichnis 1952-2014]
- Erica Pedretti. *Szenenwechsel. Change of Scene. Tagebuchblätter. A Venetian Diary*. [Texte:] Erica Pedretti und Hans Saner. Luzern und Poschiavo: Edizioni Periferia, 2005
- *Kunst im öffentlichen Raum Graubünden*. Hrsg. von der Interessengemeinschaft Kunst im öffentlichen Raum Graubünden. Luzern: Quart, 2003
- Erica Pedretti. Kunstverein Biel, 1987. Texte: Erica Pedretti, Heinz F. Schafroth. Biel, 1987
- Erica Pedretti: *Mal laut und falsch singen*. Düsseldorf: Eremiten-Presse, 1986
- Peter Burri: «Erica Pedretti. Objektemacherin und Schriftstellerin». In: *Das Kunst-Bulletin*, 1985, 4
- Erica Pedretti. Schaffhausen, Museum zu Allerheiligen, 1981. [Text:] Max Freivogel. Schaffhausen, 1981
- «Gian Pedretti - Zeichnungen 1975-76, Diaprojektion zur Malerei 1966-75. Erica Pedretti - Objets à suspendre, Manuskripte von Stereo-Hörspielen». In: *Kunstschaffen und kulturelle Werte aus der Region Jurasüdfuss. Museumsfoyer*. Museum der Stadt Solothurn, 1976. [Texte:] André Kamber, Peter Rüedi, Theo Kneubühler. Solothurn, 1977
- Erica Pedretti: *Ils traits Sudaos*. Zürich: Flamberg, 1971
- Ulrich Looock: *Erica Pedretti. Einzeichnungen*. Biel: Kunstverein, [o. J.]

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000503&lng=de>

Letzte Änderung

28.02.2018

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe,

<URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bättschmann: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.